

Beschluss des Parteirats

in seiner Sitzung am 17. März 2007

AntragstellerInnen: Sigrid Erfurth, Grischa Bertram, Jan Stielike, Armin Jung, Marco Locorotondo (KV Werra-Meißner); Ursula Hammann, Ulrike Müller (KV Groß Gerau); Klaus Dapp (KV Darmstadt), Jürgen Frömmrich (KV Waldeck-Frankenberg), Andrea Werner (KV Darmstadt-Dieburg), Marcus Bocklet (KV Frankfurt), Mathias Wagner (KV Hochtaunus), Margaretha Hölldobler-Heumüller (KV Fulda), Martin Häusling (KV Schwalm-Eder), Nicole Maisch (KV Kassel-Stadt)



Der Parteirat hat beschlossen:

Gewässerqualität von Werra und Weser verbessern – zusätzliche Salzeinleitungen verhindern!

Der Parteirat von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Hessen fordert, die Gewässerqualität von Werra und Weser so zu verbessern, dass beide Flüsse wieder zu Süßwasserflüssen werden. Er unterstützt deshalb die von grünen Landtags- und Bundestagsabgeordneten aus den Anrainer-Ländern in der „Witzenhäuser Erklärung“ vom 9. Februar 2007 festgelegten Ziele und Maßnahmen.

Der Parteirat von Bündnis 90/DIE GRÜNEN HESSEN lehnt die geplante zusätzliche Salzeinleitung ab und fordert Kali und Salz als Verursacher und das Land Hessen als zuständige Wasserbehörde auf, umgehend ein Konzept vorzulegen, wie die Gewässergüte von Werra und Weser nachhaltig verbessert werden kann. Die übrigen Anrainerländer von Werra und Weser sind an diesem Konzept zu beteiligen.

Begründung:

Die Werra als einer der Quellflüsse der Weser zählt seit Jahrzehnten zu den am höchsten salzbelasteten Flüssen in Europa. Nach dem Zusammenbruch der DDR und der Stilllegung von Kaliwerken in Thüringen ist die Salzbelastung der Werra erheblich zurückgegangen. Erst seit dem Jahr 2000 gelingt es, den seit 1942 geltenden Grenzwert von 2.500 mg Chlorid pro Liter am Messpegel Gerstungen annähernd einzuhalten. Die Festlegung des Grenzwertes wurde 1942 mit der Aufrechterhaltung der kriegswichtigen Kaliproduktion begründet. Dieser Grenzwert ist unter ökologischen Gesichtspunkten für einen deutschen Mittelgebirgsfluss eine Katastrophe. Er führt dazu, dass die einst fischreiche Werra nur noch ein geringes Artenspektrum aufweist und sich lediglich wenige salzliebende oder salztolerante Arten vermehren können. So können beispielsweise über mehr Flusskilometer nur noch eingeschleppte salztolerante Kleinlebewesen wie der Getigerte Flohkrebs und die Neuseeländische Zwergdeckelschnecke im salzbelasteten Wasser überleben, während das dort ursprünglich vorhandene Artenspektrum der Kleinlebewesen keine Überlebenschance mehr hat.

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet alle Bundesländer, bis 2015 für eine gute ökologische Qualität der heimischen Fließgewässer zu sorgen. Hessen hat für die Erreichung dieser Ziele für die Weser und ihre Quellflüsse Werra und Fulda eine ganz besondere Verantwortung.

Der Düngemittelkonzern Kali und Salz plant, über eine 63 km lange Rohrfernleitung aus dem Kaliwerk Neuhoof Ellers (bei Fulda) Salzlauge in die Werra einzuleiten. Für die Genehmigung dieser Maßnahme sind ausschließlich hessische Behörden zuständig. Die Genehmigung dieser Pläne von Kali und Salz würde bedeuten, dass während der nächsten 700 Jahre jährlich bis zu 700.000 m³ zusätzlicher Salzlauge bei Philippsthal in die Werra eingeleitet würden. Damit wäre das Ziel, Werra und Weser wieder zu Süßwasserflüssen zu machen, für die nächsten Jahrhunderte unmöglich gemacht.